



SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG

Leben. Lernen. Arbeiten.

Abiturrede 2017

Schloss-Schule Kirchberg / Helmut Liersch

30.6.2017 (Feier in Blaufelden)

Liebe Schülerinnen und Schüler,
verehrte Eltern und Familienangehörige,
liebe Gäste,

auch ich darf Sie ganz herzlich zur Abiturfeier der Schloss-Schule begrüßen!

Als erstes möchte ich Ihnen, liebe Eltern, meinen Dank dafür aussprechen, dass Sie Ihre Kinder uns, der Schloss-Schule, anvertraut haben. Für mich ist dieser Abiturjahrgang ein Geschenk! Ich konnte ja in dem einen Jahr meines Hierseins nicht mehr viel verderben... aber auch nicht viel verbessern.

Obwohl ich gehört habe, dass am Ende des letzten Jahres noch eine nicht unerhebliche Skepsis hinsichtlich der Abiturfähigkeit des damaligen Jahrgangs 11 im Kollegium herrschte... Aber die Zeit heilt ja bekanntlich fast alle Wunden und ermöglicht gerade im Jugendalter noch Reifungsprozesse, die von allen schon länger sehnlichst erwartet wurden.

Das schriftliche Abitur verlief recht gut, es gab nur wenig unerwartete Ausrutscher; die mündlichen Prüfungen starteten und endeten mit jeweils einem Geschenk für den Schulleiter.

Am Anfang stand eine ungewöhnliche Doppelprüfung in Literatur/Theater und eine herausragende Präsentation, ein Zwei-Personen-Stück nach George Orwells „1984“ und jeweils 14 Punkte für Anna-Lena Fetzer und Eva Eirich.

Am Ende zeigte Artem Gubernatorov, dass er doch ein Meister der Mathematik ist, nachdem das schriftliche Abitur nicht optimal verlaufen war, und auch er erzielte 14 Punkte im Kolloquium.

Diese Leistung steht auch beispielhaft für die insgesamt hervorragenden Leistungen unserer internationalen Schülerinnen und Schüler. Das deutsche (und hier: baden-württembergische) Abitur in dieser schwierigen Sprache Deutsch erfolgreich zu absolvieren ist per se eine Topleistung – Respekt!

Am Mittwoch ereilte uns dann das, was „Abi-Scherz“ genannt wird... auch nicht besser als von anderen Jahrgängen. Okay – vielleicht ist der Jahrgang 2017 doch kein Geschenk... Allerdings klappte dann das Aufräumen gut; besser als an anderen Stellen.

Heute Abend sieht man die vielen gut aussehenden und gut gekleideten jungen Menschen, manche als Geschenk verpackt... doch ein Geschenk!

Oberflächlich betrachtet scheint dieser Jahrgang eine Affinität zum Alkohol zu haben, denn das Motto lautet ja „ABier – wenigstens die Maß hat 1,0“ und der Punkteschnitt des Jahrgangs ergibt eine Schnapszahl: Drei mal die 5, also 555. In Noten umgerechnet ergibt das 2,5 und das ist dicht am Durchschnitt im Lande.

1,0 hat tatsächlich niemand erreicht, aber sehr gute Leistungen gab es durchaus viele... nicht in erster Linie bei den Jungs... die jungen Damen erreichen – nicht nur bei uns – gerade im G8 erheblich bessere Noten im Durchschnitt als die Jungs. Das hat tendenziell weniger mit der jeweiligen Intelligenz zu tun als vielmehr mit dem Reifezustand der jungen Menschen.

In aller Regel bräuchten die männlichen Jugendlichen einfach mehr Zeit, um den Wirren der Pubertät mit ihren schwer verdaulichen Hormoncocktails zu entkommen. Aber: Aufgeben zählt nicht – im Laufe der zwanziger Jahre holen die Jungs auf. Wobei ich Frauen kenne, die sagen: Das holen die Jungs bis ans Lebensende nicht auf und bleiben große Kinder...

So gesehen ist das Abiturzeugnis tatsächlich ein Reifezeugnis!

Reife beinhaltet Mündigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und Freiheit!

„Die Generation Selfie macht Abitur“

Eure Generation lebt hier im Ländle fast auf einer Insel der Seligen – man trete nur einen Schritt zurück und überblicke entweder zeitlich-geschichtlich oder geografisch die Situationen anderer Jugendlicher. Ihr habt alle Möglichkeiten, Euer Leben selbst in die Hand zu nehmen und zu sagen: „Diese Freiheit nehm´ ich mir.“ Dazu braucht es nur ein wenig Mut. Wie Nena singt: „Zukunft wird aus Mut gemacht.“ Irgendwie, irgendwo, irgendwann...

Damit nicht andere Eure Zukunft bestimmen, müsst Ihr sie tatkräftig selbst in die Hand nehmen. Wir hoffen sehr, dass Euch die Zeit an der Schloss-Schule genügend Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und die Gewissheit auf Selbstwirksamkeit mit ins Leben gegeben hat, so dass Ihr für die Unwägbarkeiten des Lebens in Zukunft gut gerüstet seid!

Es ist durchaus wünschenswert, dass ein jeder gut auf sich selbst achtet, eine gute Selbstwahrnehmung hat. Das „Erkenne Dich selbst“ (gnothi seauton) der alten Griechen ist und bleibt ein lebenslanges Lernziel. Und es hat nichts mit Egoismen zu tun, wenn man sich selbst „lieben“ kann ohne allerdings dabei selbstverliebt zu sein. Es ist die Voraussetzung dafür, dass man auch seinen Nächsten lieben kann – wie sich selbst.

Dennoch werdet Ihr es in Zukunft auch nicht nur leicht haben. In einer Zeit, in der alle Individuen nach Selbstoptimierung streben – im Beruf, in der Partnerwahl und überhaupt – steigt der Druck, diese Trends mit zu machen. Augen, Nase, Mund – alles ist korrigierbar. Fett, Falten, Busen – alles ist optimierbar. Ich wünsche Euch, dass Ihr bleiben könnt wie Ihr seid – das liegt in Eurer Selbstverantwortung.

Immer seltener sieht man Kinder und Jugendliche, selbstvergessen sich mit realen Dingen beschäftigend. Ich wünsche Euch einen oder mehrere Berufe

oder Tätigkeiten, die eine Befriedigung für Euch selbst in sich tragen. Dann braucht man in der midlife-crisis keine Auszeiten für Selbstverwirklichungen.

Ihr könnt das schaffen!

Wenn nicht Ihr – wer dann?

„Das Geheimnis des Könnens liegt im Wollen“ sagte einst ein kluger Unbekannter. Und: „Ich kann, weil ich will, was ich muss“ Immanuel Kant.

Wer auf jeden Fall ganz viel kann, ist Julika Jost – ganz herzlichen Dank für die herausragende Arbeit in und mit diesem Jahrgang!

Und ebenso ganz herzlichen Dank für die herausragende Arbeit mit diesem Jahrgang an Winfried Koch, der der nächste Redner sein wird!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!